

Erfahrungsbericht – WS 19/20– Bologna

Vorbereitung

Falls ihr euch noch nicht sicher seid: Geht nach Bologna! Macht euch nicht so viele Gedanken mit der Sprache, das klappt alles und ihr werdet es auf jeden Fall nicht bereuen. Die Formalitäten, die man vor der Abreise zu erledigen hat, erscheinen erst total nervig und viel, aber das ist schnell gemacht. Ich habe mich relativ spontan dazu entschieden, Bologna an dritte Stelle zu setzen, weil ich zu dem Zeitpunkt auch erst einen A1 Sprachkurs gemacht hatte. Schon im Januar vor dem Aufenthalt habe ich mich beworben. Als ich bei meiner ersten Wahl dann kein Losglück hatte und Bologna bekam, war ich erstmal ganz schön enttäuscht. Völlig umsonst – vielleicht war es einfach Glück im Unglück. Kurz nachdem Frau Steinhilber das an die Uni in Bologna weitergegeben hat, kam von dort eine Mail mit allen Infos, das Learning Agreement musste man aber erst bis Juni fertig haben. Da habe ich mich dann einfach bei meinen Vorgängern informiert und im Endeffekt bekomme ich auch wirklich viel angerechnet (bei minimalem Lernaufwand). Also, ein paar Gespräche mit Herrn Fischer und dann stand das LA auch fest. Bologna erwartet für die Blockpraktika (Tirocini) ziemlich viele Impfnachweise, TBC Test, Varizellen Titer etc., aber da kommt auch noch eine extra Mail. (TBC dauert aber ungefähr eine Woche, also ein bisschen Zeit einplanen). Da lohnt es sich vor allem viele zu machen, die einen hier nicht so interessieren, da man in der Regel maximal drei Stunden da sein muss. 😊

Anreise + Unterkunft

Ich bin schon vier Wochen vor Beginn der Vorlesungen direkt aus dem Sommerurlaub nach Bologna gefahren, weil ich noch einen Intensiv Sprachkurs gemacht habe. Das würde ich auch jedem empfehlen, weil man echt schon viele Leute kennenlernt und sich schon mal ein bisschen mit der Stadt und der Sprache vertraut machen kann. Ansonsten kann man super billig von Köln/Bonn aus fliegen oder mit dem Zug über München fahren.

Die Wohnungssuche war echt das blödeste an der ganzen Sache. Es gibt zwar viele Facebook Gruppen etc., aber der Großteil hat gar nicht geantwortet oder sie wollten keine Erasmus Leute. Ich habe dann letztendlich über eine Agentur von Deutschland aus ein wunderschönes Zimmer in einer Wg gebucht – ich glaube, das ist auch viel Glückssache. Einige haben auch erst vor Ort gesucht, da hatte ich nicht so viel Lust drauf, klappt aber bestimmt auch. Mit Jugendherbergen/Hostel sieht es etwas mau aus in Bologna. Wenn man erst vor Ort schaut, sollte man schon etwas Zeit einplanen und auf jeden Fall für die ersten Wochen ein AirBnb suchen. Allerdings ist es gar nicht so leicht was zu finden, da viele Vermieter jemanden möchten, der einen 12-Monats Vertrag unterschreibt. Am Ende habe ich mitten im Zentrum mit fünf Italienern gelebt. Es ist auch echt gut, innerhalb der Mauern zu wohnen, aber meistens auch deutlich teurer als in Deutschland. Ansonsten gibt es auch immer die Möglichkeit, in ein Doppia zu gehen, da teilt man sich das Zimmer dann zu zweit und es ist günstiger.

Studium in Bologna

Also generell darf man sich auf jeden Fall nicht von den Italienern verrückt machen lassen, ich hatte in Bologna eine super super entspannte Zeit! Das Medizinstudium ist in Italien anders aufgebaut als bei uns. Am Vormittag macht man Blockpraktika (Tirocini). Da läuft man dann einfach auf Station mit, aber lernt ehrlicher Weise nicht so viel, weil man auch nichts machen darf. Also: Zuschauen oder heim gehen (geht fast immer). Ab 14:00 Uhr finden dann die Vorlesungen statt, dort ist man je nach Anfangsbuchstaben des Nachnamens in Canale A und Canale B eingeteilt – hier ist auch von Fach zu Fach verschieden, bei welchen Vorlesungen man unterschreiben muss und bei welchen nicht. Es ist etwas schwierig, Anschluss an die italienischen Studenten zu finden, da viele auch kein Englisch sprechen und ich mich am Anfang nicht so richtig getraut habe mit dem Italienisch, aber alle sind

sehr offen und nett. Die Prüfungen sind hauptsächlich mündlich auf italienisch, ich hatte aber im Endeffekt nur eine mündliche und den Rest schriftliche – das kommt einfach auf die Fächer an. Die Prüfer sind wirklich kulant mit Erasmus Studenten und gerade bei den mündlichen Prüfungen wird berücksichtigt, dass man kein Muttersprachler ist. Die schriftlichen sind gut zu machen, dort darf man auch ein Wörterbuch benutzen. Ansonsten sind in Italien Sbobine ziemlich gängig, das sind einfach Mitschriften aus den Vorlesungen, die in einem Google Drive Ordner hochgeladen werden. Jedem Erasmusstudenten wird am Anfang ein italienischer Student aus einem höheren Semester zur Seite gestellt, den man auch immer alles fragen kann. In die Sprache kommt man gut rein – klar ist es am Anfang schwierig und anstrengend, aber mit der Zeit wird es immer besser.

Alltag und Freizeit

Dadurch, dass ich mit Italienern zusammen gewohnt habe und durch die Tirocini ging es mit der Sprache relativ gut. Den B1 Kurs habe ich dann noch parallel zum Semester gemacht, das war auch kein Problem mit den Tirocini. Ansonsten kann man das Leben in Bologna einfach genießen, es gibt so leckeres Essen, Eis, Aperitivo und eigentlich findet alles auf der Straße statt. Gerade im September und Oktober war das noch super schön. Anfangs wird auch viel von den Erasmus Organisationen angeboten, also es gibt immer eine Möglichkeit, was zu machen. Wir sind in kleinen Gruppen auch viel gereist an den Wochenenden (einfach am Flughafen ein Auto mieten) und waren am Gardasee, haben einen Cinque Terre Trip gemacht, in Rom, Venedig, Rimini und Modena. Bologna hat echt eine gute Lage, um Italien kennenzulernen. Die Umgebung ist auch total schön (auch zum Wandern) und genug Bars und Feiernmöglichkeiten gibt es auch. In Bologna gibt es zwei von den Erasmus Organisationen: Eseg und Esn (auch Facebook Gruppen). Darüber werden auch viele Veranstaltungen angeboten, über die man schnell andere Erasmus Studenten kennenlernen kann.

Fazit

Ich kann eine Erasmus Zeit echt nur empfehlen. Man ist so unabhängig und frei und kann ein anderes Land so kennen lernen wie fast nie wieder. In meinen 5 Monaten habe ich so viele neue Freunde und eine neue Stadt kennen gelernt, eine neue Sprache gelernt und Erfahrungen gesammelt, die ich nicht missen möchte.

Das Studium ist vor allem von der praktischen Ausbildung her null vergleichbar mit Deutschland, aber dafür lernt man vieles anderes und das Studium hier in Hannover auch mehr zu schätzen.

Die Organisation (eigenes Zimmer untervermieten, neues Zimmer finden, alle Unterlagen beisammen haben etc.) war schon etwas Aufwand und gerade bei der Wohnungssuche war ich anfangs sehr frustriert, aber am Ende hat alles gut geklappt. Zwischendurch war ich auch erschöpft von all den Eindrücken und dem Trubel und der neuen Sprache, aber man kommt wirklich schnell an. Alsoooo: Wenn jemand fragt, wohin du gehst – Sag nach Bologna! Hörst vorher einfach noch ein bisschen Wanda, dann bekommt ihr ganz schnell Lust.